

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 21. Januar 2022

„Vom Mut, ein Christ zu sein“

In meinem Elternhaus in der Nähe von Klosterneuburg bei Wien gibt es ein Versteck. Ein kleines Wandfenster, kaum sichtbar, führt vom Kinderzimmer auf den Dachboden, heute noch. Mein Vater erzählte mir, dass dieses Versteck für seine Schwester, meine Tante, bestimmt war, die im 2. Weltkrieg in einer Widerstandsgruppe war und von der GESTAPO gesucht wurde. Der Leiter der Gruppe war ihr Religionslehrer, ein junger Priester namens Roman Karl Scholz. Doch Scholz war auch begnadeter Schriftsteller. Er schrieb wunderschöne Gedichte und Bücher.

Roman Karl Scholz wurde am 16.01.1912 in Schönberg in Mähren geboren. Er galt als Musterschüler, Klassenbester und Vorzeigepriester seines Gymnasiums und leitete damals bereits eine katholische Jugendgruppe. 1930 verließ er seine Heimatstadt, um in das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg einzutreten. Dem gutaussehenden, blitzgescheiten und charismatischen jungen Priester und Theologen flogen die Herzen der Jugendlichen zu, weshalb ihm die Jugendarbeit und Lehrtätigkeit übertragen wurde. „Mit diesem jungen Kleriker“, schrieb ein Schüler, „trat uns eine faszinierende Persönlichkeit gegenüber, die uns unweigerlich in den Bann zog.“

Zunächst der nationalsozialistischen Idee nicht abgeneigt, wandte er sich „mit Grauen“ davon ab, als er den Führer live auf einem Parteitag in Nürnberg hörte. Die widerliche Art, mit der er die Menschen einfing, stieß ihn ab. Aber auch Scholz war Menschenfänger: In Scharen pilgerten die Gläubigen zu seinen Gottesdiensten. Jeden Sonntag war seine Kirche so voll, dass man die Tore weit aufmachen musste, damit auch die Menschen auf dem Vorplatz seine meisterhaften Predigten hören konnten.

1938 begann Scholz mit dem Aufbau einer Widerstandsbewegung. Dieser trat meine Tante als 17-jährige Schülerin bei. 1940 wurde die Bewegung verraten, Scholz kam ins Gefängnis. Von seiner Verhaftung bis zu seiner Hinrichtung lagen vier Jahre schwerste Leidenszeit, die Scholz zwischen grausamen Verhören und zahlreichen Deportationen in tiefster Einsamkeit verbrachte. „Ich wäre längst unter meinem Leide zusammengebrochen, könnte ich es mir nicht von der Seele schreiben“, sagte er. 209 Gedichte schrieb er in der Gefangenschaft. Dass diese heute noch existieren, ist einer jungen Frau zu verdanken, die dem Priester unter Einsatz ihres Lebens in jedes noch so weit entfernte Gefängnis nachgereist ist, sich als seine Cousine ausgegeben hat und seine Briefe und Schriften hinausgeschmuggelt und für die Nachwelt gerettet hat, - Grete Huber-Gergasevics in ihrem Buch „Roman Karl Scholz“.

Meine Tante hat überlebt. Roman Karl Scholz hingegen wurde am 10. Mai 1944 enthauptet. Er starb für die Freiheit, für sein Vaterland und für den Glauben.

Seine schönsten Gedichte werden am Samstag, 22. Januar 2022 während des Gottesdienstes um 18.00 Uhr in der Heilig Geist-Kirche in Geroldsau vorgetragen.

Elisabeth Serr

(Pfarrgemeinderätin, Pfarrei Heilig Geist Geroldsau)